Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 24 (1946)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

März/April 1946 Schweiz. satirische Monatsschrift 24. Jahrgang Nr. 3 Preis 60 Rp.

Spellman fliegt nach Madrid

Kardinal Spellman, der «Aussenminister» des Vatikans, flog vor wenigen Tagen von Rom nach Madrid. Über seine Mission wurde die Tarnkappe der Diplomatie gezogen.

Wozu der Strick, Herr Kardinal?
Zum Hängen oder Halten?
Zum Hängen — wen? Gilt's wieder mal
den Fortschritt aufzuhalten?

Es galt der kardinale Strick
sonst immer nur der Linken.
Doch auch ein Generals-Genick
gilt nichts, wenn Pfründe winken!

Wer wird gehängt, Herr Kardinal?
S'ist auf des Messers Schneide.
Nach rechts — nach links — wie fiel die Wahl?
Am Ende gegen beide!

Zu den bevorstehenden Wahlen:

Wänn eine chunt und seit, er seyg für Diich,
so lueg en diir so gnau wie mügli aa:
Wie wont er, isst er, hät er würkli s gliich
bescheide Gwand wie Du? Was schafft dä Maa?

*

Trou keim, wo nu gschwind vor de Waale
mit siiner Gsinnig chunt go praale!

Der aktuelle Witz

Anpassen

Im Anschluß an eine Diskussion über die Anpasserei im Kanton Graubünden, beschloß der kantonale Weinbauverein, den «Mayenfelder» in Zukunft «H ü g e l w e i n» zu nennen. öll.

Ein Gast stürzt in ein Restaurant und herrscht den Wirt an: «Schnell ein großes Bier, bevor der Krach losgeht!» Er stürzt es hinunter und verlangt ein zweites: «Aber schnell Mann, schnell, es gibt einen Saukrach . . . !» Nachdem auch dieses geleert, fragt ihn der Wirt erstaunt: «Was ist denn nun mit diesem Krach?» Darauf der Gast: «Der kommt jetzt, ich hab' nämlich kein Geld!» öe.

«Haben Sie noch etwas zu Ihrer Verteidigung zu sagen, bevor ich das Urteil ausspreche?»

«Nein, Herr Richter, ich warte bis ich das Urteil gehört habe.»

Im Schalterraum einer bernischen Bank hängt eine Schrifttafel, von welcher ein Buchstabe offenbar heruntergefallen ist, so daß es nun dort heißt:

½ BUNDES TEMPEL ZU UNSERN LASTEN

Wenn das Volk das liest und auf sich bezieht, muß es sagen: «Das stimmt!»

«Karikiri»

Rosinantes in- und aussenpolitisches Gemecker

Wer hätte das gedacht. Mr. Churchill hat sich in seinen alten Tagen noch einen neuen Beruf zugelegt. Er ist Reisender geworden, Handelsreisender. Branche: Rüstungsindustrie. Der Start machte furore. Wir wünschen Mr. Churchill Glück. Er ist ein tüchtiger Mann, er wird es fertig bringen, die Welt wieder in nette kleine Händel zu verwickeln, während welchen man so famos Geschäfte machen kann, im Hinblick auf den großen Krach, der aus den angedrehten Zwistigkeiten entstehen kann. Churchill arbeitet, wie wir sehen, nach bewährten Methoden, Patent Krupp.

*

Der Taktschritt wurde abgeschafft, ein außerordentliches Ereignis, das zu feiern wir allen Anlaß haben. Wenn man bedenkt, was es offenbar gebraucht hat, um diesem Unikum einer menschlichen Knochenverrenkung, resp. Streckung den Garaus zu machen, so wird man den Mut der Männer, die diesen revolutionären Taktschritt taten, die nötige Bewunderung nicht versagen wollen. Damit dürfte, wie die Rosinante vermutet, die Armeereform ihren Abschluß gefunden haben. Allfällige Ueberbleibsel des preußischen Drills können ja ohne Schwierigkeiten nach dem übernächsten Weltkrieg abgeschafft werden.

Es ist gelungen, die Verbindung mit dem Mond aufzunehmen.

Daß in einem Staat, der nur 1,2 Milliarden Dollar Guthaben in Amerika hat, die Lösung des Verdingkinderproblems nicht verlangt werden kann, liegt auf der Hand. Schließlich wollen wir doch nicht noch ganz verarmen. Immerhin besteht einige Hoffnung, daß diese schwarze Frage doch noch radikal aus der Welt geschafft wird, macht doch die Atombombenforschung täglich Fortschritte, so daß wir nicht alle Hoffnung aufzugeben brauchen. Mit der Atombombe könnten wir zweifellos alle unsere sozialen Probleme auf einen Tätsch lösen. Langsam kommt man zur Erkenntnis, daß wir einer solchen Lösung zweifellos würdig wären.

*

In Sachsen soll es bald doppelt soviele Frauen wie Männer geben. Begreiflicherweise ist die Moral durch diesen Zustand

Was hei sie ächt scho wieder gäge mi?

nicht unerheblich gefährdet. Es soll nun im Zürcher Gemeinderat vorgeschlagen werden, einige Damen des bewährten Frauenvereins nach Sachsen zu senden. Damit würde die Moral in Sachsen bestimmt gestärkt werden können und gleichzeitig wäre auch Zürich geholfen.

*

Wie nett, die Bergwerkponys in England werden mit der Zeit befreit werden. Vorläufig erhalten sie wenigstens den 8-Stundentag. Da werden sich alle Tierfreunde aufrichtig freuen. Auch die Menschenfreunde. Denn es steht immerhin zu hoffen, daß sich auch die Direktoren anderer Betriebe dieses Beispiel zu Herzen nehmen. Es wäre vielleicht nicht ganz abwegig, wenn die Zürcher Regierung einmal den kantonalen Gesundheitsdirektor nach Wales senden würde. Da Herr Heußer seinerzeit die Ansicht vertrat, bei den Krankenschwestern sei die 60-Stundenwoche «anzustreben», täten ihm vielleicht einige Lektionen in Sachen Tier- und Menschenschutz nicht schlecht. Erst die Bergwerksponys, dann die Krankenschwestern. Allerdings, allzu große Erwartungen wollen wir auf die Belehrbarkeit Herrn Heußers nicht setzen. Es wär ums Probiere z tue.

*

Die Wirkung der Atombombe ist ständigen Schwankungen unterworfen, obwohl ihre Sprengkraft durchaus nicht schwankt. Es kommt nämlich darauf an, ob die Russen sie schon haben, oder ob sie sie noch nicht haben. Sobald die Russen hinter das Geheimnis kommen, werden sämtliche Zeitungen verkünden, daß die Wirkung dieser ehemaligen Geheimwaffe in Tat und Wahrheit lächerlich gering sei. Sogar bei den Atombomben wirkt also das System Coué.

*

Die Nachricht, daß das Eidgenössische Politische Departement keine Frauen an leitende Posten berufen wolle, kann nur in unaufgeklärten Kreisen Verwunderung hervorrufen. Uebrigens sollen die Frauen froh sein. Bei den in jenen Bezirken des Bundeshauses herrschenden geschlechtlichen Unklarheiten, ist eine Ansiedelung von eindeutigen Wesen ohnehin nicht ratsam. Wenn dann die zaghaft angebrochene Säuberung beendet sein wird, werden auch die Frauen mit gutem Gewissen berücksichtigt werden können.

*

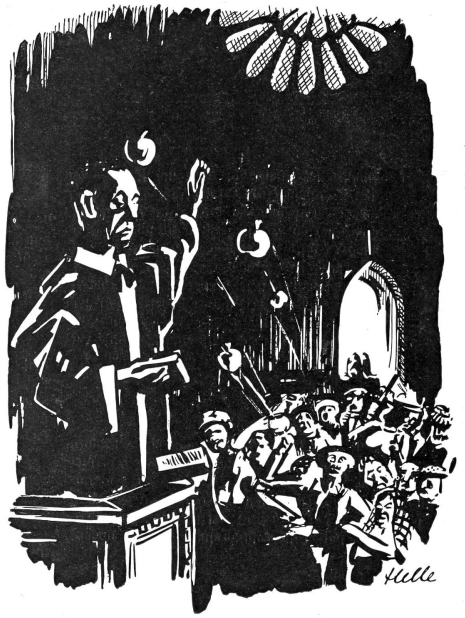
In Italien macht die Abstimmung über die Staatsform etwelche Schwierigkeiten. Besonders die Analphabeten wirken störend. Es ist zu erwarten, daß sie in ihrer Unwissenheit für den König stimmen werden, auch wenn sie, was wiederum nicht sicher ist, für die Republik sein würden, wenn sie wüßten, was das überhaupt ist. Diese zweckmäßige Verwirrung muß zweifellos als ein großer Erfolg der in Italien fast alleinherrschenden konfessionellen Schule gebucht werden.

Wieder Eier! Das git en Oschtere!

«Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!» rief der Pfaffe. Durch die Kirche, wie ein Schrei, der Beifall gellt.

Neues aus Deutschland

(Nach leider(!) zuverlässigen Berichten)



«Busse, Busse tun vor allem, Friede für die ganze Welt!» rief der Pfarrer. Durch die Kirche, wie ein Schrei, Entrüstung gellt.

Die Geschichte vom «mehr als merkwürdigen Gebaren» des Liestaler Polizeigenerals machte die Runde in der Presse. Es ist ein Glück, daß der Lehrer Kopp vom Basler Landschäftler Gericht trotz des «Druckes der Straße» verurteilt wurde. Wo kämen wir hin, wenn die Polizeiinspektoren keine Sympathien zu ausländischen Bewegungen mehr haben dürften? Woher sollen sie beispielsweise den Schneid beziehen, um ihre Untergebenen in gut preußischem Drill erziehen zu können? Wo sollte er sonst das obligatorische Schnauzen lernen? Wo den hoheitsvollen Blick, mit dem man den Pöbel in die Schranken weist? Ganz abgesehen davon, daß Kritik überhaupt ungesund ist. Wir haben jetzt gesehen, wohin das führt. Zu lauter Skandalen, wohin man schaut. Das Gericht war gut beraten, daß es dem gesunden Menschenverstand nicht nachgab!

*

Wir haben die schmerzliche Pflicht, unsere Leser mit dem stillen Hinschied des «grünen Heinrich» bekanntzumachen. Er starb nach geduldig ertragenen letzten Zuckungen einen kaum bemerkten Tod. Wir bitten, dem grün Verstorbenen das verdiente Andenken zu bewahren.

*

Noch immer spielen die beliebten schwarzen Listen eine tragischkomische Rolle. Da dem Herrn Franco beispielsweise amerikanische Flugzeuge geliefert worden sind, ist anzunehmen, daß er nicht auf jenen Listen figuriert. Die Kinos, die früher ihre Besucher mit teutonischen Stukatragödien ausradierten, weichen sie heute in amerikanischen Larmoyaden auf. Und alles trotz den greulichen schwarzen Listen. Die Rosinante ist überzeugt, daß die Kriegsverbrecher längst von den schwarzen Listen gestrichen wurden, denn schließlich liefern sie der amerikanischen Presse willkommenen Stoff, mit dem sich ausgezeichnet Business treiben läßt. Hand aufs Herz, mit welchem schweren Jungen ist jemals so ein Geschäft gemacht worden? Und wer das amerikanische Volksvermögen vermehrt, kommt auf die himmelblaue Liste, selbst wenn er zum pechschwarzen Korps gehörte, das versteht sich.

*

Die drei Mächte Amerika, Großbritannien und Frankreich haben General Franco an den Fußsohlen gekitzelt. Der General soll mit der kleinen Zehe am linken Fuß merklich gezuckt haben.

*

Die Amerikaner haben es fertig gebracht, daß die Argentinier den Obersten Peron zum Präsidenten wählten. Sie haben die Wahlpropaganda ihres Gegners in liebenswürdiger Weise finanziert und mit unendlichem diplomatischem Geschick ihren Freunden den Hals umgedreht. Nicht alles läßt sich mit Money maken.

*

In Tschungking haben 30,000 Studenten gegen die Sowjetunion demonstriert. Wir beglückwünschen Tschungking zu der großen Zahl von Studierenden an seiner Hochschule, die offenbar einen außerordentlichen Umfang haben muß. Zürich kommt, auch wenn man die Häfelischüler mitzählt, nicht annähernd auf die Hälfte.

*

Die Reise Léon Blums ist ins Wasser gefallen. Die Amerikaner verstehen es offenbar nicht, wenn man durch die Blum(e) mit ihnen sprechen will.

*

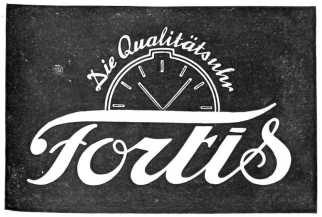
Um die Russen beliebt zu machen, wird gelegentlich gemeldet, sie hätten irgend einen Nazi (Sauerbruch oder Furtwängler usw.) an irgend eine ehrenvolle Stelle berufen. Die Russen ihrerseits pflegen diesen Meldungen Dementis entgegenzustellen. Wie die Rosinante aus zuverlässiger Quelle erfährt, stinken diese Dementis bedeutend weniger, als beispielsweise die eidgenössischen Thonfisch-Dementis, deren Qualität noch fast mehr zu wünschen übrig lassen soll, als der arme Fisch selbst.

*

An allen Ecken der freundlichen Schweiz werden zur Zeit Probe-Abstimmungen über das Frauenstimmrecht gemacht. Ob man der Frau den nötigen Verstand in kleineren oder größeren Raten oder gar nicht zubilligen wolle, werden da alle möglichen angeblich kompetenten Gestalten gefragt. Komisch, daß noch nie eine Probe-Abstimmung darüber stattgefunden hat, ob man der Frau nicht angesichts ihrer offenkundigen Inferiorität auch das Recht des Steuerzahlens nur ratenweise oder gar nicht gewähren wolle. Nicht einmal auf die einfachsten, naheliegendsten Gedanken kommen die Männer, diese allwissenden Angehörigen eines überlegenen Herrengeschlechtes. Gruß. Rosinante.

Dislokation ...

Beim etwas überstürzten Auszug aus einem Kantonnement. — Der Füsilier Mario Tissi, ein Tessiner, der bei einer deutschschweizerischen Einheit Dienst leistet, steckt den Kopf zur Türe der (bisherigen) Küche herein und sagt zu seinem Kollegen Huber:
«Hast du der Fahne?»
«W-a-s?»
«He, der Fahne!»
«Weli Fahne?»
«He, de — Bratfanne ...!» Friedericus



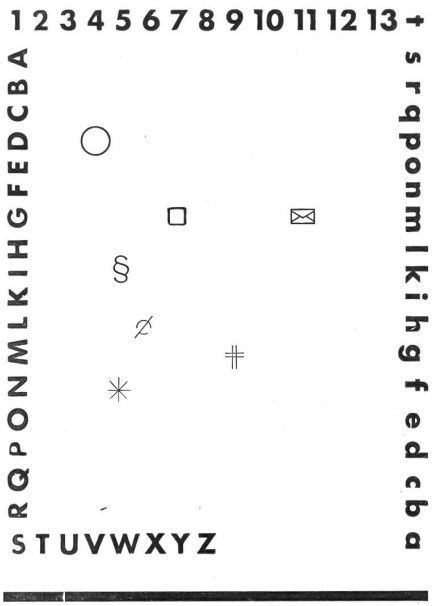
Im guten Uhrengeschäft erhältlich

PIRENOL für alle Tage

Das Café Bristol Bern
(neuzeitlich moderalisiert)
serviert reichlich, gut und preiswert

Ein Horoskop im «Bärenspiegel»?

Natürlich wird niemand gezwungen, daran zu glauben. Wer es aber ohne Horoskop nicht aushält, der mag das unserige besonders genau studieren. Es ist kein gewöhnliches Wald- und Wiesenhoroskop, sondern ein besonders originelles Orakel, das von einem erstklassigen Astrologen allmonatlich gewissenhaft erstellt wird.



Horoskop für die Zeit vom 15. März bis 15. April 1946

Wassermann (G-f-6): Ein spontaner Erfolg stellt Sie vor neue Probleme, die längere Zeit ungelöst bleiben.

Fisch (L-e-Y): Ihr Einfluß ist am stärksten und trägt die schöneren Früchte, wenn Sie ihn unauffälliger ausüben.

Widder (B-d-8): Denken Sie erst nach der Leistung an die Gegenleistung; wenn Sie abgelenkt werden, ist der Erfolg in Frage gestellt.

Stier (0-3-s): Ein Scherz löst eine alte Verwicklung schnell auf; nachher entwickelt sich das Verhältnis sehr günstig.

Zwillinge (H-11-g): Eine Enttäuschung erweist sich als überaus nützlich, weil durch sie ein langjähriges Mißverständnis aufgedeckt wird.

Krebs (Q-8-b): In materieller Beziehung interessante Aussichten und Verwirklichungen. Sie werden um ein Opfer angegangen, — bringen Sie es, aber in anderer Form.

Löwe (4-s-F): Sie gehen stark wie noch nie aus einer Anfechtung hervor; brüsten Sie sich aber nicht damit.

Jungfrau (A-W-8): Helfen Sie dem Zufall etwas nach, dann stellt sich das Wunder ein, das Ihnen den ersehnten Erfolg bringt.

Waage (S-13-q): Ein bescheidenes, reines Glück im engsten Kreis leuchtet wie ein Stern über allem. Besinnlichkeit jetzt produktiver als Spekulation.

Skorpion (C-Z-4): Spannungen und äußere Widerstände flauen rasch ab. Normalere Zustände mit Beginn des neuen Kalendermonats.

Schütze (M-i-W): Ein Monat innerer Stärkung, die sich äußerlich in beruflichem Erfolg zeigt. Zeigen Sie sich hilfsbereiter.

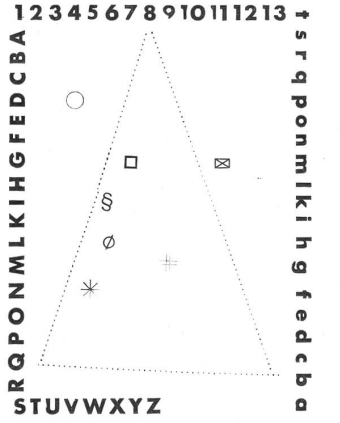
Steinbock (K-10-m): Auf nichts warten, sondern selber die Initiative ergreifen. Der Monat ist dem draufgängerischen Steinbock hold, für den Zauderer hat er nichts übrig.

Anleitung zum Enträtseln des Bildhoroskops

Im Texthoroskop (siehe oben rechts) steht neben Ihrem Geburtszeichen eine Buchstaben- oder Zahlengruppe. Zum Beispiel neben dem Geburtszeichen **Krebs** die Buchstaben-Zahlengruppe (Q-8-b). Suchen Sie nun unter den Buchstaben und Zahlen des Bildhoroskop-Randes die gleichen Buchstaben, resp. Zahlen, also das große Q, die Zahl 8 und das kleine b und verbinden Sie sie miteinander, also das Q mit dem 8, das 8 mit dem b und das b mit dem Q. So entsteht ein Dreieck.

Diejenigen innerhalb des Bildrahmens eingezeichneten Figuren die in das Dreieck zu liegen kommen, bedeuten große Chancen innerhalb des ganzen Zeitabschnittes (Monatsmitte bis Monatsmitte). Was auf die eingezeichneten Linien zu liegen kommt, bedeutet normale Chancen, was außerhalb des Dreiecks kommt, geringe Chancen, je nach der Entfernung vom Dreieck.

∅ = Liebe und Freundschaft
⊠ = Briefe
○ = Geld
⋕ = Beruf
□ = Gesundheit
✳ = Wünsche
§ = Oeffentliche Angelegenheiten



Kinderweisheit

Die Dichtertante verspricht dem vierjährigen Käthi ein selbstgeschriebenes Buch zu Weihnachten. Da ruft Käthi entrüstet: «Sie dürfen es mir nicht sagen, sonst weiß ich doch die Ueberraschung?»

Die Gouvernante erklärt der dreijährigen Jaqueline, daß sie, wenn sie immer in alle Pfützen träte, einen Schnupfen bekäme. Nach einer Weile ruft Jaqueline freudig: «Et voilà les petits canards à l'eau! Auront-ils également un rhume?»

Peterli meint nachdenklich beim Oeffnen einer Sardinenbüchse: «Wie können sich die Sardinen erkennen, sie haben doch alle die gleichen Gesichter!»

Paul erzählt, er hätte etwas Wunderschönes geträumt. Näher befragt, erklärt er, daß er es leider nicht erzählen könne, es sei — auf russisch gewesen! M. M.

Tragische Meinungsverschiedenheit

Fritzli ist mit seinen Eltern bei uns zu Besuch. Wir sind beim Nachtessen und eben beim Dessert angelangt, welcher allgemein Anklang findet und deshalb rasch kleiner wird. Fritzli, der offenbar fürchtet zu kurz zu kommen, hat dies auch bemerkt und schielt immer öfter nach dem Pudding.

Ich fragte ihn deshalb: «Los Fritzli, wetischt na e chli vo dem Pudding?» — Worauf er mir leise antwortet: «Ich wetti scho na, aber d'Muetter ischt degäge.» HansWe.

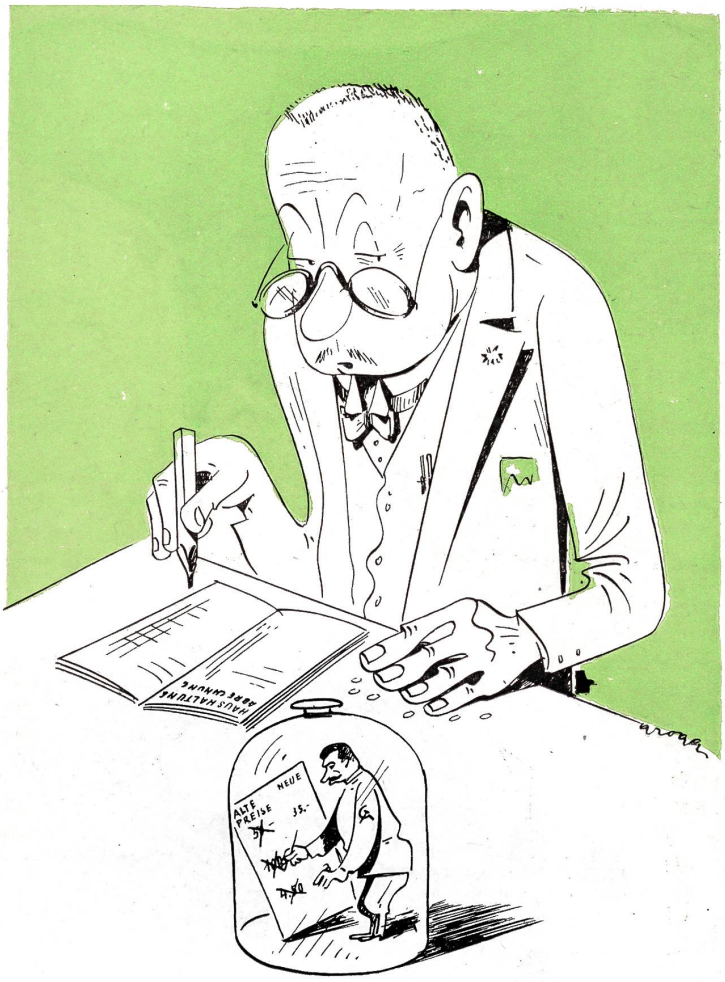
An unsere Abonnenten!

Wir rufen Ihnen in Erinnerung, daß wir in der letzten Nummer einen Einzahlungsschein zur Ueberweisung des Jahresabonnements beigelegt haben. Wir bitten Sie, den Betrag bis Ende März einzuzahlen. Die nichtbezahlten Abonnements werden Mitte April per Nachnahme, zuzüglich Einzugsspesen, eingezogen.

Wir danken Ihnen für die Erneuerung des Abonnements und zeichnen

mit vollkommener Hochachtung

Der Verlag des «Bärenspiegel».



Stalin hat die Senkung der Lebensmittelpreise in der Sowjetunion um 20—60% dekretiert.

Eso en Stalin söttet mir eben au haa,
aber natürli nu zum d'Priis abesetze!

Es haben es beide gleich

Der Fischerhousi liefert dem Arzt immer Fische. Einmal trifft er ihn auf der Straße und rempelt ihn an, ob er ihm die letzten nicht bezahlen wolle, es sei nur die Köchin zu Hause gewesen und jetzt sei er eben grad ziemlich auf dem Trockenen. Es mache nur sechs Fränkli.
«Jäh Housi, Du hesch mer gseit, Du bringisch de Forälle u es si doch nu Egli gsi.»
«Oh, wüssiter, Herr Tokter, vor drüne Jahre heiter mir o gseit, es putzi mi innert emene Jahr, weni nid höri mit em Schnaps, u das isch ömu bis jitz o no nüt gsi.»
Er bekam das Geld.

Die Wertvollere . . . ! ?

Als einem Oberländer seine wertvolle Kuh verendet war, grämte er sich über den Verlust des Viehs sehr. Kurz danach starb seine getreue Gattin an einer tödlichen Krankheit. Dies war kaum geschehen, so bot ihm der eine Nachbar seine Tochter, ein anderer seine Schwester, ein dritter seine Nichte zur Frau an, worauf der Bauer bemerkte:
«Ich sehe wohl, daß es in unserem Dorfe besser ist, seine Frau als seine Kuh zu verlieren. Kaum ist meine Frau tot, so bieten sie mir schon ein halbes Dutzend Weiber an; als meine Kuh dahinging, hat mir auch nicht ein einziger eine andere angeboten . . . !» Friedericus

In einem Herrenmodegeschäft probiert ein junger Korporal, der in Begleitung eines jungen Mädchens erschienen ist, einen Anzug. Das Mädchen sagt zu ihm «Oh Jonny, Du siehst immer noch wundervoll aus». Der Verkäufer, der einen entlassenen Armeeangehörigen vor sich zu haben glaubt, sagt zum Korporal: «Ich nehme an, daß Sie entlassen sind und nun wieder Zivilist sein wollen.»
«Oh nein», erhält er zur Antwort, «mein Mädchen wollte nur sehen, wie ich in Zivilkleidern aussehe, bevor sie sich entschließt, mich zu heiraten!»

Nit möggli!!

Mitten in den kältesten Januartagen des letzten Winters wurde von einer Gemeindebehörde in der Nähe Berns nach Antragstellung folgender Beschluß gefaßt:
Herr X., Gemeindefunktionär, welcher festgestelltermaßen vor 20 Jahren von der Malaria befallen war, wird aufgefordert, sich wegen Ansteckungsgefahr unverzüglich einer ärztlichen Kontrolle zu unterziehen; die Behörde ist vom Resultat in Kenntnis zu setzen.
Ueberschrift: der Umsichtige.

Kittin
Wasser- und hitzebeständig dauerhaft und sparsam
✠-Produkt, Marke ges. geschützt
klebt, leimt und kittet alles!
z. B.: Leder, Holz, Geschirr, Bakelit, Fiber, Stoff, Gummi, Papier usw. Tuben zu Fr. 1.25, Fr. 1.—, 75 Rp. und 50 Rp.
Verlangt ihn bitte in Verkaufsläden. Fabrik: **HERGA** Zäziwil im Emmental.

«Wohere gönd si, Herr Böppli? Doch nüd öppe ane Luftschutzüebig?»

«A d'Nationalrats Sitzig, worum?»

In der derzeitigen Nationalrats-Session werden die diversen Skandalaffären behandelt.

Wie Du mir

In Interlaken hatte ein bekannter Jurist einen Hund, der gelegentlich in der Metzgerei Fleisch stahl. Eines schönen Tages sah ihn der Metzger gerade noch mit einer schönen Kette Cervelats um die Ecke springen.

Am gleichen Tag noch traf er auf der Straße den Besitzer des Hundes, den bekannten Advokaten an und fragte ihn scheinbar beiläufig, wie das sei, wenn ein Hund Würste stehle und man ihn sehe, ob man da dem Besitzer Rechnung stellen könne.

«Natürlich», meinte der Advokat, «natürlich kann man dem Besitzer Rechnung stellen.» Der Metzger ging weiter und tags darauf erhielt der Advokat eine Rechnung von Fr. 10.— für gestohlene Cervelats. Dieb sein Hund.

Der Advokat bezahlte die Rechnung und tags darauf erhielt auch der Metzger eine solche von Fr. 20.— für Erteilung eines juristischen Ratschlags auf der Straße.

DIE ÄCHTEN BASLER
Kleins Leckerli
empfehlen sich selbst

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Größe: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 491, Bern.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

Die neue Bärenspiegel-Seite

Korr. können keine geführt werden!

Es kommt immer wieder vor, daß Teilnehmer der Seite ‚Rendez-vous' sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten. Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Uebersicht wahren, wenn sich alle daran halten, daß man

1. **den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muß, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;**
2. **auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;**
3. **ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muß;**
4. **in gut leserlicher Schrift schreiben soll.**

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechts, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

292. Wo finde ich das sportlich interessierte Mädchen, das gleich mir Freude hat am Radeln, Skisport, Wanderungen und an allem Schönen und Guten. Sie soll sein: seriös, hübsch, einfach und von natürlicher, lieber Art, ca. 168 cm groß, schlank, so bis zu 25 Jahren. Ich bin 29 Jahre alt, reformiert, von angenehmem Aeußern, in sicherer Stellung.

293. Mein Herzenswunsch wäre, mit einem netten, aufrichtigen Herrn im Alter von 23-26 Jahren in Bekanntschaft zu treten. Bin im Alter von 22 Jahren und liebe Sport, Musik und vor allem die Natur.

294. Infolge schwerster Enttäuschungen stehe ich allein und verlassen da. Deshalb wünsche ich in einem verständnisvollen, netten, aufrichtigen und lieben Mädchen von 18-23 Jahren eine Partnerin. Ich liebe alles Gute und Echte und verlange vor allem Offenheit.

295. Wo ist wohl das liebe Mädchen, nach dem ich mich sehne? Ich bin nächstens 20 Jahre alt und habe Dich noch immer nicht gefunden. Du brauchst keine besondere Schönheit zu sein, dafür ein gutes, unverfälschtes Mädchen, dem ich das Leben verschönern könnte. Im übrigen bin ich ziemlich groß (was Du natürlich nicht unbedingt auch zu sein brauchst), braun bis schwarz, photographiere gerne und wohne in der Umgebung Zürichs.

296. Ich bin 17 Jahre alt, 170 cm groß, habe dunkle Haare und braune Augen. Ich mache im Sommer gerne Bergtouren und bin daneben nur noch dem Fußball hold. An langen Winterabenden weiß ich ein gutes Buch zu schätzen. Ich bin Freund von moderner Musik (Jazz), doch bin ich einstweilen noch Nichttänzer. Ab und zu gehe ich auch in den Kino oder das Theater. Ich würde auch gerne über zukünftige Fragen sprechen. Die liebe Unbekannte, welche ich zu finden hoffe, sollte wenn möglich gleich groß und im gleichen Alter sein wie ich, dunkle Haare und Augen haben und hübsch und nett sein. (Ein bißchen Rasse und Temperament könnte vielleicht nicht schaden.)

297. Ich liebe verschiedene Dinge und kann auch einiges, aber was ich nicht kann, das geht auf keine Kuhhaut. Mein Wunsch wäre es, eine Berufskollegin (kaufmännische Angestellte) kennen zu lernen, mit der ich möglichst viel französisch und noch lieber englisch plappern könnte. Da ich ein Zürihegel bin, wäre es mir angenehm, wenn «sie» sich, so nebenher, in der gleichen Mundart ausdrücken könnte. Ab 15. bin ich gewöhnlich stier, interessiere mich aber nichtsdestoweniger für gute Filme, klassische und, nicht zu viel, moderne Musik. Ich wandere zu allen Jahreszeiten gerne und habe auch ein Velo — ohne Pneus. Die Kunst des Tanzens wird von mir verhohnepiepelt, doch ist es möglich, daß ich meine diesbezügliche Meinung noch ändere. Sie soll nicht schmalzig sein, dafür ein bißchen sex appeal haben. Eine flotte Kameradin ist mir lieber als ein liebevolles Angehängsel. Ich selbst bin alles andere als schön, aber trotzdem nicht bescheiden. Alter: So um die 20. Ohne mehr für heute, warte ich auf Antwort.
PS. Gute Photos sind was Schönes!

298. Für mein warmes Nestchen (auf dem Land) wünsche ich mir ein tapferes und treues Schwälbchen. Tochter oder Frau. Wo bist Du, frohmütige Zürcherin oder St. Gallerin, reform.-gläubig, bis 33 Jahre alt, mit guter Allgemeinbildung? Bist Du voll echten Kameradschaftsgeistes, willens und fähig, ein sauberes und liebes Heim zu führen, dann schreibe mir vertrauensvoll ein Briefchen mit Photi (Kopfbild). Geschäfts- oder Berufstätige angenehm. — Ein lieber, senkrechter und sympathischer Bürger in besten Vermögensverhältnissen sehnt sich nach Deiner Freundschaft!

299. Auf Dich, liebes, treues, nettes und sauberes Mädel von 20 bis 24 Jahren, mittlere Figur, dunkelbraunes Haar, Größe 165 bis 170 cm, wohnhaft in Luzern, hab ich es ganz besonders abgesehen, weil Du wie geschaffen bist für mich, daß Du sehr gerne Musik hörst, eine Naturfreundin bist, gerne Velo fährst und nur wirklich gute Filme siehst. Ich weiß auch, daß Du kein Swinggirl bist, aber Walzer, Tango und gute Foxtrott recht gerne tanzest, denn Swing und Jazz mag ich nicht. Nun stelle ich mich vor. Bin 26¾ Jahre alt, 170 cm groß, dunkelbraunes Haar, schlank, höre sehr gerne Musik, gute Filme usw. Fühle mich immer sehr einsam, habe gegenwärtig keine bessere und treuere Freundin als die Musik, besitze nämlich einen eigenen Radio, aber ich fühle mich trotzdem so einsam, weil ich niemand habe, mit dem ich Freud und Leid teilen kann. Ich warte also mit Sehnsucht auf Dich. Das wäre also mein Wunsch, das weitere mündlich. Die übrige Arbeit übergebe ich dem Amor. Also los, Amor, laß Deinen Pfeil schwirren, aber triff nicht daneben, aber auch nicht zu hart, denn meine Heiratsgedanken liegen noch in weiter Ferne. Und nun, liebes Mädel, laß mich nicht lange warten.

300. Welch frohmütiges Mädel, 20 bis 27 Jahre alt, weiß gleich mir eine flotte, unabhängige Kameradschaft zu schätzen. Mit Freude an Korrespondenz, leichten Bergtouren, Skifahren, Radfahren, der Natur und allem Lebenswerten. Tüchtige Radlerin angenehm. Getrennte Kasse. Bin 30jährig, 175 cm groß, dunkel, reformiert.

301. Suche als Kameradin ein hübsches, ehrliches und liebes Mädchen von 18 bis 21 Jahren, welches Freude hat an der Natur, und mir in glücklichen und traurigen Tagen stets eine Freundin sein will. Ich bin netter eidgenössischer Arbeiter, reformiert, vom Lande, zirka 167 cm groß. Liebe Wanderungen, Velofahren, Tanzen und gute Filme.

BERN CAFÉ ZUM TURM
Restauration zu jeder Tageszeit
Ia Küche und Keller. Warteck-Bier dunkel und hell, Spezialbier
Besuchen Sie das Turmstübli im I. St.
Es empfiehlt sich **W. Häsler**

Bern ★ Sternenberg
Schauplatzgasse
Fritz Haas
- Vorzügliche Küche
- Gepflegte Markenweine
- Steinhölzli-Lagerbiere

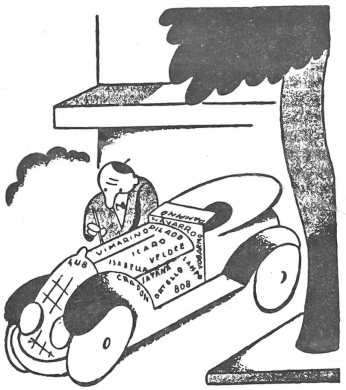
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

E. Friederich
Dampfbügelanstalt
Monbijoustrasse 47
Telephon 5 36 73
bügelt, reinigt, färbt, repariert und stopft

Café-Restaurant **Zytglogge**
Theaterplatz . Bern
Gepflegte Küche
Ia Weine, Salmenbräu
F. SCHWAB-HÄSLER

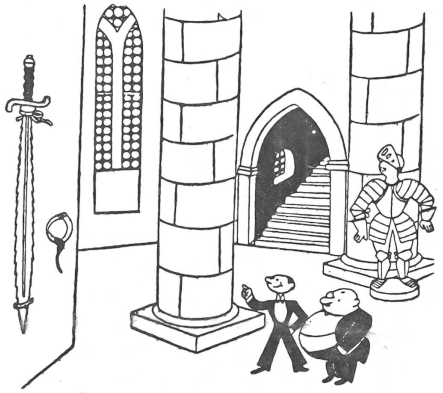
MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN . Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

AUSLANDHUMOR

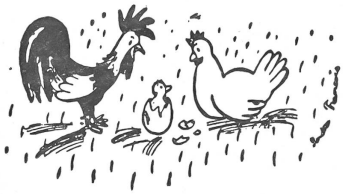


— Jedesmal, wenn er jemand überfahren hat, schreibt er den Namen auf.»

Schwierige Arbeitsbedingungen. «Das Schrübli da macht mi ganz nervös!»



— Dieses Schwert im Gewicht von 80 Kilo hat sich einer meiner Vorfahren extra für einen Kreuzzug machen lassen!
— So und was bedeutet das kleine Ding daneben?
— Das ist das Bruchband, das mein Vorfahr gleich dazu kaufte!



— Die Kinder müssen doch immer alles zerbrechen.

Unter Frauenrechtlerinnen
... Die Männer sind alle Gauner und Schweine. Wir erstreben die Gleichberechtigung mit ihnen!

TIERPARK + VIVARIUM
Dählhölzli Bern
Im Freigehege
Neu: **Grosse Eulenvolière**

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Ferd. Girtanner, Junkerngasse 27/I., Bern
Telephon 6 31 14
Reparatur-Atelier für zerbrochene Gegenstände

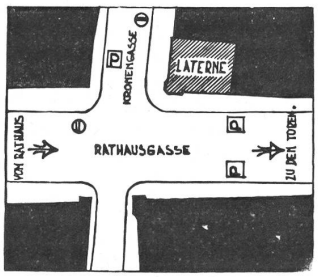
Hotel-Restaurant **JURA** Bern

Zürich am Bahnhofplatz
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli **DENNLER** guet!
DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Restaurant Antiquar
Kramgasse 74 I. Stock Telefon 36122

Wieder Benzin!
Es lohnt sich für eine Fahrt nach
AARAU
in die
Laterne
Soignierte Küche und Bedienung
K. und J. Wüst-Bühlmann
Tel. 2 35 76



CAFÉ Ryffli BAR
BERN
BERN

Gediegene
Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
aus dem Spezialhaus

K. v. Hoven
Krangasse 45

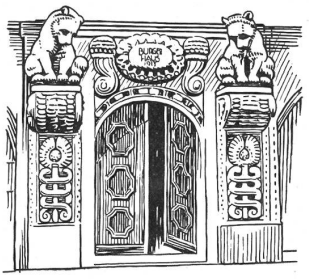
Rezept:
Man nehme jetzt den alten Frühlings-Mantel aus dem Kasten, lasse ihn bei Häberli chemisch reinigen oder färben und ist für die Jahreszeit für wenig Geld neu ausstaffiert!

HÄBERLI
der Fachmann für chem. reinigen und färben
macht alles neu

Tscharnerstrasse 39
Telephon 5 48 68
und Filialen:
Schauplatzgasse 33
Neuengasse 8
Moserstrasse 9
Belpstrasse 38
Erlachstrasse 23
Hirschengraben 24
5 % Rabattmarken

Messerli
Herren- u. Damen-Coiffeur
IM BÜRGERHAUS
Bern Neuengasse 20 Telephon 3 55 52

BÜRGERHAUS



B B
BERN
NEUENGASSE 20 · TELEPHON 2 46 31
WALTER WAGNER

Zu einer jungen Dame, der Witwe eines bekannten französischen Staatsmannes, kam eines Tages ein Freund ihres verstorbenen Gatten und bat um ein kleines Andenken an den Dahingegangenen. «Sie kommen leider zu spät», sagte sie, «ich habe bereits alles verschenkt. Es wäre denn, daß Sie mit mir vorlieb nehmen.» Und so geschah es auch.
B. F.

Der Dichter hatte ein Lustspiel geschrieben. Er reichte es einer Bühne ein. Jeder Koch liebt seine Suppe.
«Sie werden Ihre Freude an dem Stück haben», sagte er, «vor allem das Finale des zweiten Aktes, wo Isolde den Teller zerbricht —»
Der Dramaturg sah ihn entsetzt an:
«Was? Einen Teller zerbricht? ? Herr!! Ich kann doch heutzutage keine Ausstattungsstücke geben!»
B. F.

Verständigung
Luise hat ein Verhältnis mit Otto. Er besucht sie sehr häufig. Niemals hat ihn der Hausherr überrascht. — «Luise, wie machst du das?» — «Wenn der Herr zu Hause ist, hänge ich ein Schild aus dem Fenster: ‚Mannheim'.» — «Und wenn er weg ist?» — «... Erfurt!»
B. F.

«Eh Chrigu bisch Du o wider amau i dr Stadt?» «Ja lueg, mi Frou isch mir geschter gstorbe, jtz muß i zum Pfarrer, zum Zyviler, uf d's Läbesmittuamt — — isäge Dir, das git Läuf u Gäng, es hin u här, äs wärmer afe bau lieber Sie wä nit gstorbe.»
Krö

Aus der Schule

«Hansli, nenne mir einige Bärensorten.»
«Seebären, Eisbären, Braunbären, Ameisenbären und Stoßbären.»
«Rudolf, zähle mir einige Wildtiere auf, welche mit ER enden.»
«Panther, Tiger, Fru-Fru-Frutiger.»
Kröte

ZETZWIL BEI REINACH

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinn-Chancen erstrebt, ist und bleibt das Fünftellos

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11.— mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55.— mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Ziehung am 4. Mai 1946

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

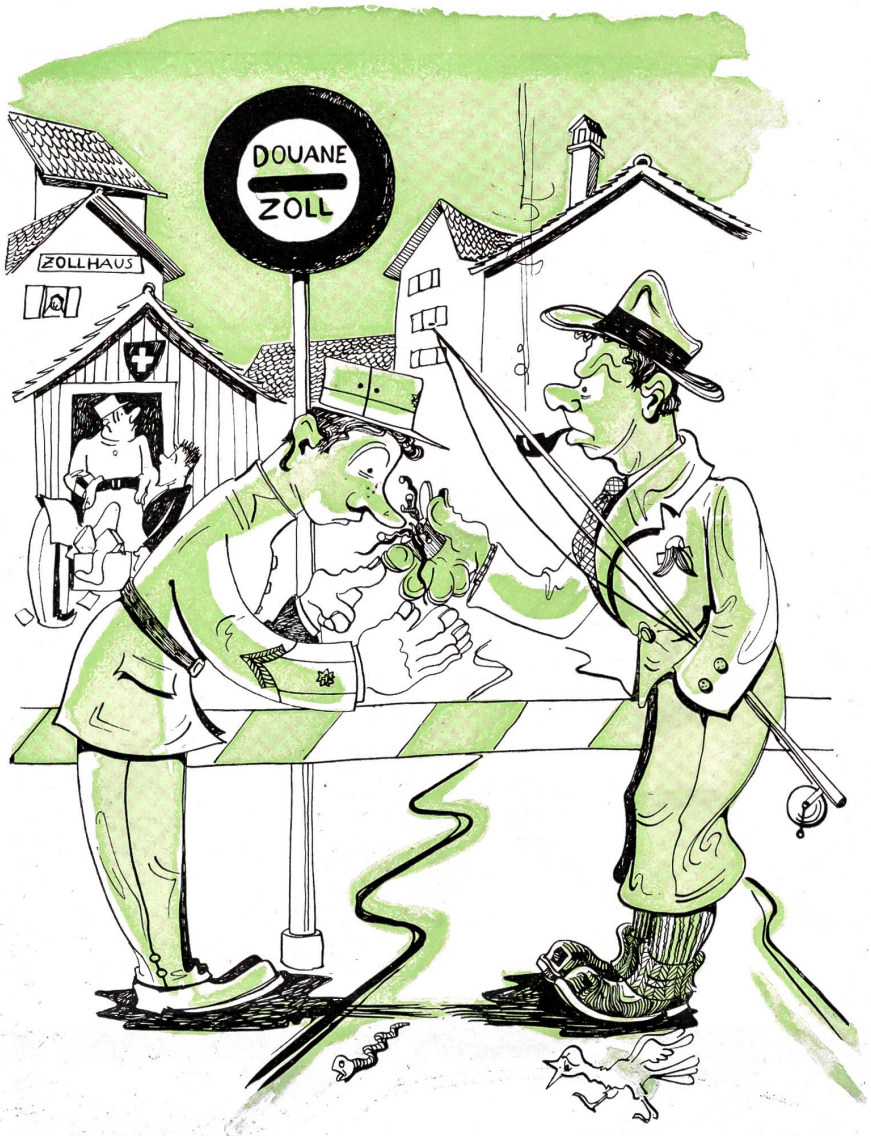
Scherz- u. Zauberartikel
Zaubergeschäft
Spalenvorstadt 29, Basel

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

Grill-Room
Restaurant
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Tel. 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. Stumpf-Linder

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei Rudolf König
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Ia Küche und Keller Kegelbahnen

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176



In Deutschland wurden die Rationen gekürzt

oder der vorsorgliche Fischer

Zöllner: Was händ Sie da i dere Büchs?
Fischer: Würm!
Zöllner: Was wänd Sie mit dene Würm?
Fischer: Nach Düütschland, go fische.

Wahre Geschichten aus dem Leben in den USA

Ein amerikanischer Matrose sandte aus dem Süd-Pazifik seinem Mädchen einen netten Brief. Sie antwortete ihm überfreundlich. Er schrieb einen warmen Brief zurück. Sie antwortete noch viel wärmer. Eines wollte das andere mit heißen Worten übertrumpfen.

Eines Tages schrieb das Mädchen auf den Briefumschlag «feuergefährlich» und dachte dabei, ihr Matrose könne sie nicht mehr überbieten.

Einige Zeit später erhielt sie von ihm einen Brief, der nichts als — Asche enthielt.

*

In einem Hollywooder Kleidergeschäft steht folgende Reklametafel:

«Unsere eleganten Uniformen helfen Ihnen, Ihren Feldzug erfolgreich gestalten — zu Hause und in fremden Landen.

*

In einer kleinen Stadt in Neu-England machte ein Geschäftsinhaber die größten Anstrengungen, um in den Gemeinderat gewählt zu werden.

«Es ist nicht die Besoldung, die mich reizt», sagte er seinen Freunden, «werde ich aber gewählt, so richtet man mir das Telephon in meinem Hause ein!»

*

In Neuyorks 2nd Avenue ließ ein zum Militärdienst eingezogener Metzgermeister folgenden Schild an seinem Laden zurück: «Bin zur Schlachtbank gegangen — kommen Sie mit!»

Ein Bewunderer von Vicki Baum sagte ihr, als er sie das erste Mal traf: «Aber Fräulein Baum, ich dachte nicht, daß sie blond sind. Ich dachte, sie seien braun und dazu viel älter!»

«Bin ich auch, mein lieber Freund!» antwortete Vicki Baum.

KURSAAL
Berns idealer Treffpunkt

Unter Leitung von Minister Stucki flog eine Handelsdelegation nach Washington, um dort «Handelsbesprechungen» zu pflegen

Wenn es um den Pulver geht,
sind die Eidgenossen
alleweil zum — wie ihr seht —
Aeussersten entschlossen.

Eine Walfahrt nach dem Osten wär ausgeschlossen.
Ostwärtspilger würden moralisch glatt erschossen.

Westwärts, Richtung Wal-street wallfahrtet's sich dagegen
ehrenvoll auf Gold-Wal-hallens schwindel-«frei»-en Wegen!

Philosophische Tiere und Pflanzen
von O l a f

«Was kümmert uns der Hut dort auf der Stange», lachten die Spatzen im Gemüsegarten.

«Das ist das Los des Schönen auf dieser Erden», seufzte die Distel, als sie von einem Esel gefressen wurde.

«O, was ist Menschengröße», spottete die Tanne.

«So klug wie man aussieht, kann man überhaupt nicht sein», fand der Gimpel.

«Wenn ich satt bin, tu ich keiner Fliege etwas», plagierte ein Spatz.

«Immer nobel», rief der Kuckuck, als er seine Eier in ein fremdes Nest legte.

«Was wäre die Presse ohne uns», erklärten selbstbewußt die Enten.

«Das ist die Art, mit Herren umzugehen», erklärte der Haselstrauch, als sich der Bauer einen Stecken schnitt, um seinen Buben zu prügeln.

«Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei», dozierte der Floh.

«Hier fühl ich, daß ich bitter werde», dieser Ausspruch stammt vom Wermuth.

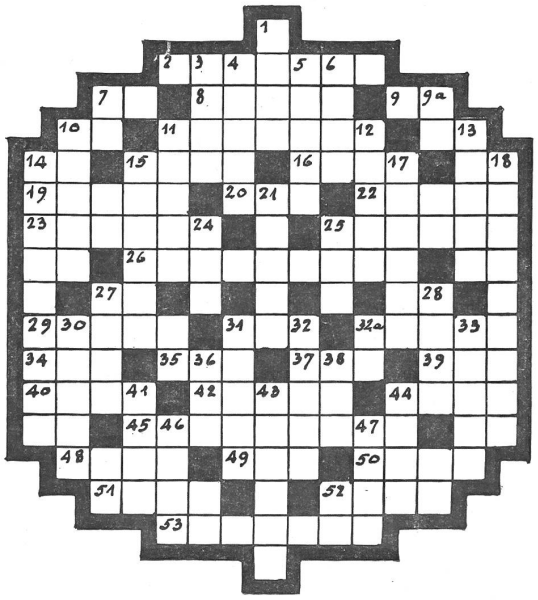
«Keine Rosen ohne Dornen», so entschuldigte sich der Kaktus.

HOTEL TOURING
das gute Haus
BASEL

GEHIRN-CLEARING

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2. Ist in einem rationierten Artikel enthalten, der an Ostern eine wichtige Rolle spielen sollte. 7. . . sollte im Hause das Szepter führen. 8. Siehe Anmerkung. 9. Fluß in Italien, verdoppelt ist es eine scherzhafte Bezeichnung eines gewissen Körperteils. 11. Siehe Anmerkung. 15. Malte Barock. 16. Man mißt das



Papier damit. 19. Das Gegenteil von Zenit. 20. Sommer an der französischen Riviera. 22. Bekannt durch die Mustermesse. 23. Linienführung einer Straße. 25. ..... von Arnim. 26. Wenn es fürchterlich stinkt, sagt man: es richt ..... 29. Der Fuchsmajor sagt zum Fuchsen, wenn er sich ungebührlich aufführt: In die ..... 31. Siehe Anmerkung. 32a. In Zürichs Nähe. 34. C'est le ..., qui fait la musique. 35. Ueber Berg und ..., fließt e Wasserfall. 37. Der berühmte Kreuzworträtselhohepriester. 39. Sowohl eine französische Himmelsrichtung, als auch: ist, lateinisch. 40. Fließt durch München. 42. Die Charybdis ist durch sie berüchtigt. 44. Man mißt zuweilen nicht mit der gleichen ... 45. Siehe Anmerkung. 48. War 1555 bei den Holländern nicht beliebt. 49. Der Mann mit der Arche. 50. Wird jeden Morgen gebraucht. 51. Die Italiener zahlen damit. 52. Die ...n sind schon manchem verhängnisvoll geworden. 53. Wenn einer etwas wichtiges zu sagen hat, hält der ein .....

Senkrecht: 1. Fühlt der Arzt. 3. In Frankreich zu finden. 4. Sowohl ein Schwermetall, als auch eine Fischart (Mehrzahl). 5. Gibt es verschiedene auf unserm Planeten. 6. Kreuzinschrift. 7. Nicht er und auch nicht sie, sondern .. 9a. Geheimnisvolle Naturkraft. 10. Trägt der Papst. 11. Ein Jüngling aus Götz von Berlichingen. 12. Eine Ortsbezeichnung, die von vorn und von hinten gleich lautet. 13. Die alten Römer hielten darin ihre Spiele ab. 14. Wenn einer gern frieren will, so gehe er dorthin. 15. An vielen Pflanzen zu finden. 17. Wenn einer in etwas beschlagen ist, heißt es: er ist gut im ..... 18. Feine Gesteinsart. 21. ..... frutti. 24. Fließt in den Neckar 25 Gehen gewöhnlich nur die Vornehmen hin. 27. Mädchenname. 28. Den hatte Kain auf dem Gewissen. 30. In Italien zu finden. 31. Wenn der Ungar begeistert ist, brüllt er: ..... 32. Meiner Schwester Sohn. 33. Eine Religionsart. 36. Das isch kei ... und kei Gattig. 38. Wenn einer auf einem Schiff fährt, soll er diese Schiffseite meiden. 41. Trägt der Richter. 43. Siele Anmerkung. 44. Einen solchen macht jeder Staat. 46. Fließt zur Mosel. 47. Wenn einer gern Karten spielt, macht er einen Dauer ....

Auflösung des Februar-Rätsels

Waagrecht: 1. **FRISCH.** 4. ANTI. 6. LIDO. 9. ILLO. 10. VAA. 12. INES. 14. ER. 15. **ANBAUWERK.** 20. ELFEN. 23. NANTES. 25. TOLEDO. 27. SÜD. 28. LEMUREN. 31. REZ. 32. JEAN. 33. NAMEN. 34. KNIE. 35. ERNST. 36. SPIND. 37. LEITERN. 41. ESEL. 43. LOIRE. 44. RAGE. 46. GENAEHT. 47. EMIL. 50. ERN. 51. UDINE. 54. JUDE. 55. STADE. 57. ELEN. 58. MANDAT. 59. AGONIE. 60. ANGETRAUT. 61. ENKEL.

Senkrecht: 2. RIVAL. 3. SLAWE. 4. ALANT. 5. NON. 7. RIR. 8. ONKEL. 11. **AUF ZUM.** 13. SI. 14. EINSIEDELEI. 16. BESEN. 17. ENTEN. 18. PROZEDIEREN. 19. ANDANTE. 22. BERNINA. 24. AUER. 26. DEIN. 29. MARIONETTEN. 30. REFERENDARE. 38. ELE. 39. TIARA. 40. REH. 42. SAMUM. 45. GENEE. 48. IDA. 49. LENA. 52. DENT. 53. ILI. 55. SAGE. 56. EGAL.

FRISCH AUF ZUM ANBAUWERK.

«Haben Sie vielleicht meinen Hund gesehen, Mr. Bones?»

«Das will ich meinen! Zuerst kam er heute morgen hier herein und nachdem er mich ins Bein gebissen hatte, stahl er meiner Frau noch den Mittagsbraten vom Küchentisch!»

«Oh, wirklich? Wären Sie so freundlich und würden Sie dieses Vermißttäfelchen in Ihr Schaufenster hängen?»

Der Anfang ... !

Am 10. Januar 1810 wurde auf einer französischen Bühne ein einaktiges Lustspiel, betitelt: «Der Bräutigam aus Zufall!» oder «Gelegenheit macht Diebe!» zum ersten und zugleich auch letzten Male aufgeführt.

Der damaligen französischen Sitte gemäß trat nach dem Fallen des Vorhanges ein Schauspieler vor denselben, denn erst nach Schluß jeder Novität wurde auf diese Art der Name des betreffenden Verfassers verkündet.

Der Schauspieler erklärte: «Das Lustspiel, das wir zu geben die Ehre hatten, ist von einem noch sehr jungen Autor.» — (Lachen im Zuschauerraum!)

«Es ist sein erster Versuch, und er dankt Ihnen für den Beifall!» fuhr der Schauspieler fort. — (Widerspruch in allen Teilen des Theaters!)

«Ihr Beifall wird ihn zum Weiterstreben ermutigen!» — (Erneutes Gelächter!)

«Jedoch bittet er Sie, ihm zu gestatten, seine Anonymität bewahren zu dürfen!» — (Stimme aus dem Publikum: «Aber nur, wenn er nichts Neues schreiben will!»)

(Das war der erste Versuch von Eugen Scribe, der bald der beliebteste Lustspieldichter der Franzosen werden sollte ...!)

Friedericus

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 28910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

DIE ZÜRCHER-SEITE

Gemüsemarkt

Was der Garten und die Wiese
produzieren und gestalten,
wird dahier als Frischgemiese
aufgelegt und feilgehalten.

Und die Frau mit zartem Finger
wird hier klüger und gescheiter,
tupft an alle diese Dinger,
tupft und prüft — und wandert weiter.

Schließlich ist für Kohl und Randen,
Rüebli, Rettich und Guggummer
eine Käuferin vorhanden ...
Und es flieht der Marktfrau Kummer.

pa.

Auch in Zürich stinkts

Nein, nicht überheblich
soll der Zürcher sein.
Ach, er schielt vergeblich
nach dem Heiligenschein.
Stinkt es auch erbärmlich
beispielsweis in Bern,
er ist dran nicht ärmlich,
und zwar insofern,
als es jede Stunde,
die ihm blüht und winkt,
ringsum in der Runde
ganz erbärmlich stinkt.

*

Aus Schlössern, Ruinen,
aus allen Kaminen,
aus tausend Schloten
stinkt es verboten
in einem gottsjämmerlich beißenden Rauch
nach Torf und anderem Dreckzeug auch.

pa.

Frick und Allemann

Das waren der Frick und der Allemann;
sie blinzelten allzu ängstlich nach Norden.
Nun bot der eine den Rücktritt an;
dem andern ist er angeboten worden. pa.

Lied von der Glocke

Es war kurz vor dem Sechseläuten in einer Zürcher Schule. Das Lied von der Glocke war gerade in «Behandlung», und ein Schülerin, die offenbar etwas anderes im Kopfe hatte, während sie das Gedicht aufsagen mußte, zitierte, sehr gut, wenn auch nicht ganz nach Schiller:
«Freude dieser Welt bedeute,
, S e c h s e ' sei ihr erst Geläute.»

Flugwesen

Zürich zeigt in den letzten Wochen erneut ganz großes Interesse für die Fliegerei. Teils für «Swissair», Dübendorf und Kloten — teils aber auch für Anpasser und Allemänner.

Dr. Oehlers Verabschiedung durch den Preßverein

Dereinst war ihm bedeutend wöhler,
als heute, wo er kurzer Frist
vom Preßverein gegangen worden ist,
der unentwegte Fronten-Oehler. pa.

«Uetliberg hell»

Klage nicht, verzage nicht,
wenn Dir was nicht gefällt
und Du einmal die Lage nicht
verstehst in dieser Welt.

Und mach Dir keine Sorgen nicht —
(Im Gegenteil: Sei froh!)
Deshalb bist Du bis morgen nicht
ein Dubel oder so ...

Merke Dir, o Erdenzwerg,
für alle solchen Fäll':
Nicht einmal der Uetliberg
ist alle Tage hell. Paul Altheer

Aus Schüleraufsätzen der Zürcher Kantonsschule!

(Tatsachenbericht von Prof. X. Y.)

Ungeachtet des Automobils leben noch viele Menschen.

Luther zog mit seinen Studenten vor die Stadt und verbrannte sie.

Wer Lust und Liebe und das 16. Jahr zurückgelegt hat, sollte in einen Turnverein eintreten.

Später kam mir der Traum, Tramführer zu werden, der dann aber bald wieder verflog.

Wenzels Mutter arbeitete den ganzen Tag, um sich und ihren Sohn tüchtig durchs Leben zu schlagen.

Der Hund beleckte die Katze, bis sie einen Lebensfunken von sich gab.

Meyer entschloß sich schließlich doch noch, in den Hafen der Ehe einzulaufen, während Gottfried Keller noch glücklich um das Kap der Guten Hoffnung herumschiffte.

Im Schlächterladen haut der Schlächter den Kunden die Knochen entzwei.

Beiliegendem Unglücksfall habe ich als Augenzeuge beigewohnt, und bitte Sie, denselben in Ihr Blatt aufzunehmen.

Der Kaukasus gehört zu den unpäßlichsten Gebirgen Europas.

Die Wirbelsäule ist ein Knochen, der den Rücken hinunterläuft. An ihrem oberen Ende sitzt der Kopf, am unteren sitze ich.

Wissenschaft befaßt sich nur mit dem reinen Wissen. Der Verstand wird vollständig ausgeschaltet.

Die Deffektenbörse.

Das jüngste Kind des Verkehrs wickelt sich in den Lüften ab.

Vorwort zum Adreßbuch: Die mit einem Kreuz versehenen Einwohner sind verheiratet. W. W.

ZÜRCHER POTPOURRI

Die Zürcher wandeln auf allen Wegen,
zu allen Stunden dem Frühling entgegen.
Der Stadtrat äußerte dieser Tage
sich unmaßgeblich zur Wohnungsfrage.
Er bat unsre Reichen durch Aufruf soeben,
freiwillig Wohnräume herzugeben.

Das dürfte ein Irrtum des Stadtrats sein ...
Den Reichen fällt sowas gar nicht ein,
besonders nicht nach der Fastennacht,
die immer ein Loch ins Portemonnaie macht.

Die Wahlen zeigten, von schwarz bis rot,
ein einziges, riesiges Aufgebot.
Wer wollte nicht alles hinein in den Rat? —
Fast jeder Zürcher ein Kandidat!

Der Oehler geht und der Allemann.
Der große Frick ist auch schon dran.
Was fängt die Limmatstadt alsdann
mit ohne diese Größen an?

Die Fastnacht ist nun auch vorbei.
Die Pauken brüllten, Flöten sangen ...
Man sagt vertrauensvoll, es sei
noch manches andre flöten gangen.

Krokusse blühn, die blauen, gelben,
in mitten zwischen Stein und Rauch.
Die Räte tagen. In denselben
blüht manche bunte Blume auch.

Dieweilen wächst die Stadt enorm.
Man las davon in jeder Zeutung.
Sie wächst und wächst in jeder Form ...
Doch — wächst sie dito an Bedeutung?

Ein jeder mag, was steht und geht,
nach eigenem Ermessen deuten.
Meschugge ganz und ganz verdreht
wird Zürich erst am Sechseläuten.

Paul Altheer

Kinder und Narren ...

Man erzählt folgende Begebenheit:

Als der **Davoser Eishockey-Klub** zu einem Match nach Zürich fuhr, fanden sie im Eisenbahnwagen das große Interesse eines kleinen Bübchens.
Man plauderte und amüsierte sich gegenseitig.
Schließlich fragte das Büblein:
«Woher chömed Ihr?»
«Vo Davos.»
«So? Vo Davos?»
Eine Weile blieb das Büblein still. Dann fragte es mit treuherzigem Blick:
«Sind Ihr dänn a l l e s N a z i ?»

Züglete-Chummer?
Wählen Sie unsere Telephon-Nummer,
— verschwunden ist der «Züglete-Chummer»!
Wir packen, zügeln — prompt und flott, vom alten bis zum neuen Ort!

WYSS AG.
Schwanengasse 5 Bern
Tel. 2 63 26

Schmissige und werbekräftige Reklame-Entwürfe, sowie deren Ausführungen für sämtliche Branchen.

BÖMI

Spitalackerstr. 5 BERN
Tel. 3 87 45

Der Herr Direktor sagt's ...
Mein lieber Reklame-Fachmann, die Druckarbeiten, wie Prospekte, Geschäftspapiere, Plakate usw. geben wir natürlich der zuverlässigen und prompten Druckerei

BOIVIN + BITTERLI
Spitalackerstr. 51a BERN
Tel. 2 56 70

Von Kater-Trommeln im Gehirn
und sonst einer weichen Birn
bleibst Du verschont, —
doch denke dran
und trinke den Wein von Merian.

Merian, Studer & Cie
Wein-Kellereien Bern
Telephon 5 10 31 Weissenbühl

Opfer

«Schau dir mal die Dame drüben an! Die hat schon unerhörte Opfer für ihren Glauben gebracht.»

«Was du sagst! Woran glaubt sie denn?»

«Sie glaubt, sie könnte Schuhe tragen, die ihr um zwei Nummern zu klein sind!» B. F.

Passende Kritik

Herr (zu einem Kritiker): «Wie gefällt Ihnen das Drama meines Sohnes?»

«Außerordentlich. Die Spitzbuben darin sind vorzüglich gezeichnet. Sogar das, was sie sprechen, ist gestohlen.» — — B. F.

*

Die Kennerin ... !

«Hanneli, du sollst zu der Mutter gehen. Sie ist heute schlecht aufgelegt! Ich habe wegen dem Streich von gestern zwar nur e i n e Ohrfeige von ihr bekommen. Aber ich hab's gespürt: sie hat noch ein paar in der Hand ... !» Friedericus

ASTRA .. währschaft und gut

Unter ASTRA verstand die Hausfrau stets etwas Währschaftes, etwas Gutes. Und diesem Ruf wird es sich auch fernerhin würdig zeigen.

194

Hotel-Restaurant National (Maulbeerbaum) Vereins-Lokalitäten
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine . Kardinal-Bier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit

INSERIERT
im
BÄRENSPIEGEL

Rudolf
Im Rudolf wird mit Liebe gekocht
H. Egli
Laupenstr. 1, Tel. 23785
(am Bubenbergplatz)

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II St.

RESTAURANT
MEYEREI
Konzert-Café
Bärenplatz, Bern
Im März spielen
Töchter Fricker aus Luzern

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerl. Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höfl. empfiehlt sich **Joh. Loosli**

hamol ultra
schützt besser
besser wegen dem wissenschaftlich einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip
daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel	Fr. 3.-	2.10
Hamol-Ultra 2000	Fr. 2.-	1.-
Hamol-Ultra fettfrei	Fr. 2.-	1.-

Kriegsverbrecherprozeß im Jenseits

Im Jenseits herrschte Panik. Der Erdball hatte sich erfrecht dem Elysium ein kurzbefristetes Ultimatum zuzustellen unter Androhung sofortiger Atomisierung mehrerer Sterne. Altkriegsminister Mars berief daraufhin die elysischen Heerscharen zu einer Vollversammlung auf dem Marsfelde ein und begann mit einer Stimme, die allen Erzesklang verloren hatte, also zu sprechen:

«Liebe Ganz- und Halbgötter, liebe Sonstige! Es ist den seiner Zeit von uns als Fehlkonstruktion herausgebrachten Menschen gelungen, ein Zerstörungsmittel zu erfinden, gegen das die von uns bisher kontrollierten Naturgewalten verblassen. Da von nun an ewiger Friede herrschen wird, trete ich in den Ruhestand und ordne die sofortige Demobilmachung der elysischen Heerscharen an. Alle Naturgewalten wie Gewitter, Steuern und Erdbeben werden verschrottet oder in Richtung auf den Sonnenaufgang hin abtransportiert. Taifune, politische Ansprachen und Vulkane werden gesprengt oder interniert. Göttin Diana und das Sternbild des Schützen haben ihre Bögen abzuliefern, Widder, Steinbock und Skorpion Hörner, bezw. Stacheln abzuschleifen. Lachen Sie nicht so einfältig, Fräulein Venus, oder ich lasse Sie zum weiblichen Hilfsdienst kommandieren.

Die zweite Forderung der Menschen lautet auf Aburteilung aller Kriegsverbrecher seit Weltbeginn. Ich habe daher Adam und Eva als die Hauptschuldigen in den Anklagezustand versetzt. Mit einer grandiosen Handbewegung riß Mars einen Wolkenvorhang fort. «Seht dort auf der Anklagebank die beiden ersten K. V., die beiden ersten Kriegsverbrecher.» Und mit erhobener Stimme: «Wir klagen an Herrn Adam und seine Ehefrau Eva, geb. von der Rippe, ehemals wohnhaft zu Paradiso, trillionenfacher Verbrechen gegen die Menschheit, Menschlichkeit, Menschenwürde, die menschliche Freiheit und die Menschenrechte. Erzengel, verlese die Anklageschrift!» Aber ehe noch zwei Aeonen die über Millionen von Lichtjahren gehende Schrift herbeibringen konnten, ertönte eine gewaltige Explosion, denn auf der Erde war bei einem Freundschaftstennismatch zwischen den vier Großen aus Versehen ein Schmetterball mit einer Atombombe serviert worden. Das Elysium geriet ins Wanken, Wolkenbrücken stürzten ein, Wolkenbänke splitterten, Wolkenschleier zerrissen und die Sternbilder fielen aus den Rahmen. Die Milchstraße wurde zu Butter und totenblaß kam die Jungfrau an, Zwillinge an der Hand. Aber der Schütze leugnete alles ab, da er ja entwaffnet worden war. Das ganze Weltall war aus den Angeln gehoben worden. Da flog Merkur herein und schrie: «Krieg auf Erden — und den Menschen ein Wohlgefallen! Rüstungshausse in Atomtennisbällen. Aux armes!» Aufjauchzten die Heerscharen, rasselten mit den Waffen. Mars hatte sich einen Tank auf den Kopf gestülpt und brüllte Erz in der Stimme: «Wer meldet sich K. V.?» Alle meldeten sich, obwohl Adam und Eva schüchtern daraufhin wiesen, daß doch nur sie K. V. seien. Doch Mars lachte. «K. V. heißt jetzt wieder kriegsverwendungsfähig. Meldet euch nach dem Kriege wieder zur Verurteilung. Es geht wieder los, hurrah, es geht wieder los!»

In wenigen Augenblicken war das Marsfeld leer. Nur die drei weltweisen Affen, die man den beiden K. V. als Verteidiger gestellt hatte, blieben zurück. Der eine hatte die Hände über den Augen, der zweite über den Ohren und der dritte über dem Mund. Und der erste, der älter war als alles Sein, als Zeiten und Erkenntnis, sagte in einer Sprache, die er selbst nicht mehr verstand: «Von uns stammen sie nicht ab.»

Vigotti.

44/1

Frau: Geben Sie mir auch mal so ein Seva-Los — aber Schnuggi muss mir ein gutes «herausschnuppern», er hat gar ein feines Näschen!

Kassier: Gern! Aber mit dem Schnuppern ist es leider nichts. Bedenken Sie doch, wie unsere Lose aussehen würden, wenn alle so abergläubisch wären!

Der chancenreiche Seva-Trefferplan:

Treffer	Fr.		Fr.
1 à	30 000.-	=	30 000.-
1 à	20 000.-	=	20 000.-
2 à	10 000.-	=	20 000.-
5 à	5 000.-	=	25 000.-
10 à	2 000.-	=	20 000.-
50 à	1 000.-	=	50 000.-
100 à	500.-	=	50 000.-
400 à	100.-	=	40 000.-
800 à	50.-	=	40 000.-
1 400 à	25.-	=	35 000.-
20 000 à	10.-	=	200 000.-
22 769		Fr.	530 000.-

Im ganzen 22769 Treffer im Werte von Fr. 530000.—. Beachten Sie die reich bedachte mittlere Trefferlage.
Jede 10-Los-Serie enthält, wie bisher, mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen.
1 Los Fr. 5.- plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026. Adr.: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

Seva 44 — Zur Abwechslung einmal lustig!

44

SEVA

ZIEHUNG 4. MAI

Mer händ da en äxtra gueti «Apassia»-Söipfe übercho, ihr Herre!

Ein lustiger Zufall: Ausgerechnet in Winterthur fabriziert ausgerechnet eine Seifenfabrik Sträuli eine Seife, die ausgerechnet den Namen «Aspasia» trägt. Was aber etwa nichts mit dem Anpasser Sträuli aus Winterthur zu tun hat!

Die Bolizei

(Schüleraufsatz)

Die Bolizei ist nötig. Das beweißt schon die Pibel, sonst hädde nicht der libe God damals, als die Efa den Oepfel beim Konsum gestolen hat, einen Bolitsischden mit einem fäurigen Sabell vor die Ladentühr gestehlt. Die Bolitsei ist im ahlgemeinen krankhafd, weil es ir übel ist. Nämlich mein Onggel sagd albens: Si ißt ein nodwendiges Uebel. Die Bolitsei ist überal und nirgents. Ueberal ist sie imer, wenn nichtz bassiert. Nirgends ist si dan, wen edwas lohs ist. Die schlauen Bollizischden sind zwüschenduren aber selten. E gipt ferschidene Sorden. Die gewönliche Sorde ist der Landjeger. Mann nend ihn so, weil er von seinem Meister über das Land gehjagt wird. Der Landjeger ist der größte Veind von den Wehlopfarrern wo kein Licht haben. Auch ist er befräundet mit den Faganden und Korbern, mit dehnen er fiel Verkeer hat. Man kennd ihn gut am Sabel, wo er nicht mer drägt. Die zweutbessere Sorde sind die Schtappolizischden. Die sind meistens aus noblen Heüsern. Sie nemen den Beschtand auf, wenn edwas gehstollen wird. Auch seckeln sie den Buben nach, wo sie nicht ferwütschen. Eine besere apdeilung dafon sind die Ferkersbolizischden. Sie dragen weise Häntschen, weil es seunobel ist. Aber über alem sind zwei Sorden, wo ser gehfärlich sind, weil man sie nicht sit. Sie gehören dem Bunt. Man nendsi Bubo und Frömdenbolitsei. Sie bewachen die Indernirden und ale Zuschdände. Mein Onggel hat mir gehsaggt, die Frömdenbollizei hasse die Pücher, weil sie gegen den Indenleckt sei. Das fräut mich und wenn ich nicht schon lessen könde, ginge ich auch mal zu ihr, den ich binn auch ein Veind fon der Pilldung. Fon mir aus könden sie ale Schulbücher ferhavden. Die Frömdenpolitsei hat keinen Sabel, sondern Schtecken, denn der Onggel sagt immer, die habe schön Treck am Schdeken. Diese Sorde regelt den Ferschtand im Land. Si ist nüdslich, weil sie gegen die Kulldur ist. Ganz zu oberst bei der Bolizei ist der Dirreckdohr. Wir haben zwei ganz berümte dafon. Aber der alerbekanndeste ist der Baselbiedder. Der hat einem Leerer eins auf die Gosche gebuzt, weil er geschwazt hat. Somit hat er meine Simbadie zum foraus. Den Solendurnern irer ist noch nicht so berümd, aber er kansnoch werden, wenn er so weidervährt. Was er für seine berümtheid gedan hat weis ich nicht aber der Onggel sagte, er sei middendrin.

Ueber dem Bollizeidireckdor ist nur noch der libe God. Schlus.

Erscheint jeden Monat. — Herausgeber, Verlag und Redaktion: **Verlagsgenossenschaft Bärenspiegel, Bern,** Postfach BERN-Transit 491 (verantwortlich für die Redaktion: Peter Wyrsch). — Administration: Postfach Bern-Transit 491 (Postcheck-Konto III 5405) — Inseratenannahme: Bärenspiegel, Schauplatzgasse 26, Bern, Telephon 2 33 52 — Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 6.80, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 9.— per Jahr — Insertionspreise: Die fünfgespaltene Millimeter-Zeile 20 Rp. Reklamen im Text die Millimeter-Zeile 50 Rp. Druck und Spedition: Genodruck Biel, Tel. 2 72 01 — Für die Rücksendung nicht verlangter Manuskripte und Zeichnungen wird keine Garantie übernommen.

Bärenspiegel

Bern, März/April 1946 24. Jahrgang Nr. 3 Schweizerische satirische Monatsschrift Preis 60 Rp.

«Unser schönes Ursental! Kapitalistische Habgier will aus ihm einen Stausee machen. Schweizer! Hilf auch Du, unsere Heimat retten.»
Stauseebekämpfung Korporation Ursern
(Inschrift an der Gotthardstrasse)

Den Urnern ins Tagebuch:

Diheime brichsch de Gältvögt ali Glider
und gäg de Büetzer hilfschne gliich dä wider!

Wenn in Zürich, dann bei Michel
im
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 32 42 36

Z. Staatsarchiv des
Kantons Bern
Falkenplatz 4
Bern 2